

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Sonnabend, den 19. September 1840.

Inhalt.

Des Königs Rede an sein Volk. — Die Eisenbahn vergrößert die Entfernung zwischen Halle und Leipzig. — Verzeichniß der Gebornen. — 26 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Des Königs Rede an sein Volk.

Die zu Königsberg am 10. d. M. vollzogene Feier der Huldigung hat ein Ereigniß mit sich geführt, das durch die tiefste und mächtigste Wirkung die Gemüther Aller, welche zugegen waren, fortgerissen hat und fortreisen wird Alle, die davon hören. Der König hatte die Schloßkirche, welche die eine der vier Seiten des großen Schloßhofes einnimmt, verlassen. Er hätte Sich in feierlichem Zuge über diesen Hof die große Freitrepppe hinauf begeben, welche zu dem der Kirche gegenüber erbauten Throne führt. Er war zur Annahme der Huldigung Seitens einiger Deputationen sogleich von der Throntribüne aus in das Schloß getreten; der Hof, von mehr als zwölftausend Menschen gefüllt, hatte in den vor dem Throne erbauten Schranken die aus der Kirche feierlich ziehenden Stände aufgenommen. Der harrenden Menge war hierauf wieder der Anblick ihres Fürsten geworden, der, so wie er umgeben von Seinen erlauchten Brüdern Sich zeigt

XLI. Jahrg.

(38)

zeigt

zeigt hatte, von begeistertem Jubelruf empfangen worden war. Er hatte auf dem Throne sitzend die Anreden der Stände vernommen, Er hatte ihren Schwur gehört, der wie mit übermenschlicher Stimme eines Mannes gelobt hatte, Ihm, dem rechtmäßigen Landesherren und Erbkönige, treu und gehorsam zu sein: da mit königlicher Würde erhob Er Sich, so wie das Amen den Schwur geschlossen hatte, vom Throne, trat raschen Schritts an den Rand der Tribüne, und, während die Gewalt des Moments die Massen durchzuckte, sprach Er, daß in dem weiten Raume es dem Letzten durch das Herz ging, mit einer Stimme voll Manneskraft, voll Liebe und voll Begeisterung die Rechte erhebend:

„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will, wie Mein unvergesslicher Vater es war! Gesegnet sei Sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben ohne Ansehen der Person. Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre Aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fördern — und Ich bitte Gott um den Fürstensegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler! Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist von Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk, im Großen und Ganzen herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsre Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist. — So wolle Gott unser Preussisches Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Man nichsach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus
vie

vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einziges edelstes ist — keinem andern Koste unterworfen, als allein dem verschönernden der Jahrhunderte.“

Wir können die Worte als die gesprochenen verburgen, sie sind getreulich niedergeschrieben, sie sind eingegraben in die Herzen vieler tausend Zeugen, sie werden wiedertönen durch ganz Europa. Wie erschütternd diese mächtige, gewaltige Anrede des Königs auf alle Anwesende gewirkt hat, vermag keine Feder zu beschreiben. Eine heilige Rührung ergriff Alle, die Ihn hörten, den theuren, den herrlichen, ritterlichen König, kein Auge blieb trocken, die ältesten geprüfsten Diener des Staats konnten sich der Thränen nicht enthalten, und durch die ganze Menge wurde ein lautes Schluchzen hörbar, die Königin weinte, aufs höchste ergriffen, Thränen der innigsten Rührung — mit einem Worte: es war ein heiliger Moment, den man selbst erlebt, selbst empfunden haben muß, beschreiben läßt er sich nicht!! — — Und als nun der König geendet hatte, brach Alles in ein Freudengeschrei aus, das sich der außerhalb des Schlosses befindlichen unermesslichen Menge mittheilte und bis in die entferntesten Straßen der Stadt wiederhallte; den Vorschriften des Programms wurde unwillkürlich vorgegriffen, die Musikchöre fielen ein, und der Donner der Kanonen erschallte, obgleich alles dies erst später erfolgen sollte. Ueber 15 Minuten vergingen unter dem immer von Neuem sich entzündenden Jubel, bevor der Staatsminister v. Kochow zu Worte kommen konnte, um die Allerhöchsten Gnadenbewilligungen und Staudeserhöhungen zu verkünden. Sodann rief der Landeshofmeister das dreimalige *Lebe hoch!* unter Trompeten- und Paukenschall, und die Artillerie — welche in glücklicher Vorahnung sich mit doppelter Munition versehen hatte — verkündete durch eine abermalige Salve, daß der feierliche Act der Erbhuldigung geschlossen sei.

Heil dem Volke, dem ein solcher Herrscher geworden!

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Die Eisenbahn vergrößert die Entfernung zwischen Halle und Leipzig.

Halle, den 30. August 1840 *).

Unter den 26,000 Einwohnern von Halle sind gewiß wenige so stumpf für höhere Interessen, daß sie nicht seit dem 6. Juli 1836 freudig hoffend und ungeduldig harrend der verkündigten Eisenbahnverbindung mit Magdeburg und Leipzig entgegengesehn hätten. Wir sollten an die Thore des industriellen Leipzigs gerückt werden; die beiden Schwesteruniversitäten sollten in regem, zuvor nur allzusehr entbehrtem, Verkehr sich wechselseitig anspornen, der Umsatz der Waaren, die Centralisation des Buchhandels, der Zusammenfluß bedeutender Fremden, wodurch die Nachbarstadt vor so vielen zahlreicher bevölkerten Städten Deutschlands sich auszeichnet, Alles sollte unser Gemeingut werden. Das anmuthige Dresden mit seinem Reichthum an Kunstschätzen dachten wir uns bis auf die Entfernung von 4—5 Stunden nahe gebracht und jeden Ausflug nach Schlesien oder Böhmen um eine reichliche Tagesreise abgekürzt.

Ein großer Theil dieser Vortheile ist in Folge fremdender Einrichtungen nicht eingetreten, ja, wenn in wenig Tagen die Aufhebung des Postamtes Schkeuditz erfolgt sein wird, ist unsere Verbindung mit Leipzig und

*) Dieser Artikel ist der Magdeburger Zeitung an dem bemerkten Tage zugesandt; dem Verf. aber nach 11 Tagen mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß der Chef der dortigen Censurbehörde den Abdruck in jener Zeitung nicht gewünscht habe. Zur Erläuterung kann die Notiz dienen, daß gedachter Chef zugleich Vorsitzender bei dem Directorium der Magdeburg, Ebtzen, Halle & Leipziger Eisenbahn ist.



und den östlich von dort gelegenen Orten in mehrfacher Hinsicht eine unbequemere als zu der Zeit, wo noch keine Eisenbahn bestand. Die gehofften Vortheile sind nicht eingetreten: denn, wer hätte nicht vorausgesetzt, daß er bei einer Ersparniß von 6—8 Stunden der Fahrzeit, um in Leipzig Geschäften und Vergnügungen eben so viel Zeit als sonst zu widmen, nur einen halben Tag von Halle werde abwesend sein müssen, während er früher einen ganzen bedurfte. Nur die eigentlichen Wintermonate wurden allenfalls von dieser Voraussetzung ausgenommen. Bei einer Abfahrt um 12 oder 2 (je nachdem in Halle oder Leipzig zu Mittag gegessen werden sollte) und einer Rückfahrt um 6 oder 7 wären uns 3—6 Stunden Aufenthalt geblieben, die in den meisten Fällen genügt oder doch zu baldiger Wiederholung der Fahrt veranlaßt haben würden. Gar Manche verabredeten schon Nachmittagspartien in das Rosenthal und nicht Wenige hofften, nach dem Schlusse des Theaters noch zu nächstlicher Heimfahrt einen Wagenzug bereit zu finden. — Die Bevölkerung von Halle besteht zu einem unendlich kleinen Theile aus geschäftelosen Reichen, die eben so gern einen ganzen als einen halben Tag auf ihr Vergnügen verwenden, die auch bei oft wiederholtem Besuche nichts dagegen einzuwenden haben, vom Morgen bis zum Nachmittag in den Leipziger Hotels zu verweilen; die große Mehrzahl ist darauf gewiesen, Zeit und Geld zusammenzuhalten, und Erholung und Vergnügen sich nur nach beendeter Arbeit zu gönnen. Von diesen aber sind Unzählige, die literarische, commercielle und andere Verbindungen mit Leipzig entweder schon haben, oder einzugehn nur die günstige Gelegenheit abwarten. Nun ist der Vormittag hier wie überall der Berufsthätigkeit vorzugsweise gewidmet; in die Vormittagsstunden fallen die Sitzungen und Termine der Beamten, die Hauptvorlesungen der Universität. Wie groß also war unser Erstaunen, als wir vernahmen, die späteste Rückfahrt von Leipzig solle mitten im Nachmittage,



tage, um 4 Uhr, Statt finden und Vergnügen und Geschäfte dort auf das Unwillkommenste unterbrechen, ohne den hieher Zurückgekehrten für den Rest des Tages rechte Arbeitslust zu lassen. Die letzten Dampf-wagenfahrten zwischen Berlin und Potsdam geschehen bekanntlich in später Nachtstunde und in England wird auf den Eisenbahnen die ganzen Nächte hindurch gefahren. Warum, was dort ohne Nachtheil geschieht, nicht auch hier thunlich sein soll, ist nicht abzusehn. Würden indeß die vielleicht größeren Kosten oder würde etwanige Gefahr gescheuet, so könnte doch einer nächtlichen Rückfahrt mit Pferden (wie zwischen Nürnberg und Fürth) schwerlich ein Bedenken entgegenstehen. Aber, den Wunsch einer Fahrt zu später Stunde selbst ganz bei Seite gesetzt, so läßt sich doch nicht wohl begreifen, warum nicht ein Wagenzug etwa um 6 Uhr Abends von Leipzig nach Halle soll abgehn können. Noch zu Ende Septembers dauert helle Dämmerung bis gegen 7 Uhr, auch pflegt der Wagenzug, der Magdeburg um 3 Uhr verläßt, erst um oder gegen 6 von Halle nach Leipzig zu gehn; um diese Zeit zu fahren, muß also doch für thunlich erachtet werden. Zwar wird versichert, die Fahrstunden seien so wie geschehen bestimmt worden, weil ja doch in wenig Monaten der Winter mit seinen kurzen Tagen kommen werde. So üblich nun aber diese Voraussicht ist, so fährt sie doch zu der Consequenz, im Februar die Fahrten früh um 4 und Abends um 8 zu legen, weil alsdann in einigen Monaten wieder Sommer wird.

Während der ersten Tage nach Eröffnung der Eisenbahn ging eine Zwischenfahrt um 1 Uhr Mittag von Halle nach Leipzig. So unangenehm sie nun die Essensstunde störte, so entsprach sie doch dem unabweisbaren Bedürfniß einer Nachmittagsfahrt, und war, in der Voraussetzung, daß die Rückfahrt nothwendig auf eine spätere Stunde verlegt werden müsse und werde, willkommen. Nachdem diese Einrichtung vier

vier Tage lang bestanden, hat das Directorium „vielfach geäußerten Wünschen zu begegnen“, diese Zwischenfahrt ganz aufgehoben und keine andere an deren Stelle gesetzt. — Wer sich veranlaßt gefehlt haben sollte, den Wunsch zu äußern, daß eine zweckmäßig angeordnete Fahrt (vielleicht die einzige, der man dies für Halle nachsagen kann) ausfallen möge, dürfte schwer sein zu ermitteln. Vermuthlich ist es wol nur das Directorium selbst, das diese Wünsche gegen sich vielfach geäußert hat. Einen andern Grund zu solchem Entschlusse vorauszusetzen, als den Glauben, daß diese Fahrten nicht rentiren würden, wäre unstatthaft. Konnte aber eine Erfahrung von vier Tagen das Directorium darüber schon belehren, oder waren die ursprünglichen Entschlüsse so wenig gereifte, daß man schon nach vier Tagen, ohne der Erfahrung zu bedürfen, von ihnen wieder abgehn mußte? Was aber die Einträglichkeit der Zwischenfahrten von Halle nach Leipzig und zurück betrifft, so läßt sich mit Zuversicht voraussagen, daß wenn die leitenden Behörden fortfahren, die Fahrstunden für Halle so unzuweckmäßig zu legen als möglich, dieselbe fortwährend sinken und das Directorium alsdann, aus gleichguten Gründen wie jetzt, „vielfach geäußerten Wünschen zu begegnen“ auch die zweite Zwischenfahrt wird aufheben, können, damit den Hallensern, wie „Justus Möser“ sagt, von der Eisenbahn das Vergnügen bleibe, den Wagenzug an ihrem Thore vorüber rasseln zu hören.

Die einzige uns noch gebliebene directe Fahrt nach Leipzig geht früh um 6 Uhr ab. Zu früh, um in Leipzig Geschäfte zu machen, Freunde zu besuchen und dergleichen; zu spät, um den Dampfzug nach Dresden, den Eilwagen nach Grimma, Waldheim u. s. w. und die vielen um 6 Uhr Leipzig verlassenden Privatliligencen noch zu benutzen. Der zweite Dampfzug nach Dresden geht Nachmittags um 3 Uhr aus Leipzig; daß aber das Directorium „vielfach geäußer-

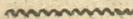
äußerten Wünschen zu begegnen“, uns gleichfalls unmöglich gemacht hat, an diesen uns anzuschließen, wurde schon erwähnt. Von Dresden treffen die Dampfzugzüge um 9 $\frac{1}{2}$ und um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Leipzig ein. Wer also mit dem ersten angelangt ist, muß 9 Stunden, wer mit dem 2ten gar 12 Stunden in Leipzig verweilen, ehe er nach Halle befördert wird. Wen Geschäfte oder Vergnügen nach Dresden führten, der konnte bis jetzt, wenn ihm ein Aufenthalt von 5 $\frac{1}{2}$ Stunde in der Sächsischen Hauptstadt genügte, in weniger als 24 Stunden nach Halle zurückkehren. Er verließ Halle mit der Personenpost um 1 Uhr Morgens, hatte in Leipzig eine Stunde Frist zum Frühstück und zur Ruhe, war dann um 9 $\frac{1}{2}$ in Dresden, wo er bis um 3 verweilte, mit aller Muße in Leipzig zu Abend aß und von dort kurz nach Mitternacht mit der Personenpost wieder in Halle eintraf. Die Kosten dieser Reise betragen 2 Thlr. 5 Sgr. nach Leipzig und von dort zurück, 4 Thlr. (auf der zweiten Wagenklasse) zwischen Leipzig und Dresden hin und her; Frühstück, Mittag- und Abendessen ohngefähr 1 Thlr. 20 Sgr. Zusammen nicht ganz 8 Thlr. Seit wir so glücklich sind, eine Eisenbahn zu besitzen, erfordert dieselbe Reise, mit gleichem Aufenthalt in Dresden, mindestens 38 Stunden Zeit (von 5 $\frac{1}{2}$ Uhr des einen Abends bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr des zweiten darauf folgenden Morgens). Die Fahrkosten nach und von Leipzig betragen zwar nur 1 Thlr. 6 Sgr.; zu den Zehrungskosten treten aber zwei Nachtlager, ein Abendessen und ein Frühstück mit ohngefähr 2 Thlr. hinzu, so daß immer noch eine Mehrausgabe von über einem Thaler bleibt.

Es wäre dieses Ergebnis (das sich in ganz ähnlicher Weise, ja noch schlimmer, für Alle gestaltet, die Nachmittags bis später als 4 Uhr in Leipzig bleiben wollen oder müssen) denen, die ihre Zeit lieb haben, noch betrübender, als ohnedem schon der Fall ist, bestände nicht zwischen Halle und Leipzig noch eine zweite
Stra:

Straße, von der zum Glück noch keine Eisenbahn die Postämter vertrieben hat. Mit einem Umweg von einer Meile, und wenigstens mit Extrapost, d. h. mit einer Mehrausgabe von 10 — 11 Thlr., werden wir trotz der Eisenbahn noch immer in schneller Verbindung mit Leipzig und Dresden bleiben können; ja es ist Hoffnung vorhanden, daß die hohen Postbehörden, von der Calamität, welche die geschickte Einrichtung der Fahrstunden über uns gebracht hat, bewogen, sich entschließen werden, die Personenposten über Merseburg neu einzurichten.

Eine Klasse von Leuten ist allerdings vorhanden, für deren Interesse der jetzige Fahrplan berechnet erscheint: die Leipziger Gastwirthe, denen die Stunden der Ankunft und Abfahrt eine Zwangs- und Banngerechtigkeit auf Couverts an der Table d'hôte und auf Nachtlager einräumen. So löblich nun auch die Fürsorge für einen so industriösen Theil der Bevölkerung unsrer Nachbarstadt erscheint, so wäre es doch vielleicht nicht unangemessen gewesen, daneben (ich will nicht so unbescheiden sein, zu sagen, die Bedürfnisse und Wünsche einer preussischen Stadt von 26000 Einwohnern, die der Bahn mit ihren Namen gegeben) doch auch die Interessen der Actionaire zu berücksichtigen. Gewiß aber werden die Bewohner unsrer Stadt durch jenes Zwangs- und Bannrecht sich weder zwingen noch bannen lassen, sondern vorziehen, entweder zu Hause zu bleiben, oder sich, wie sonst, der Privatgelegenheiten oder der Post, wenn sie uns erhalten bleibt, zu bedienen. Mögen die Urheber des wohlersonnenen Fahrplans es dann sich selbst zuschreiben, wenn ihre Wagenzüge umsonst oder fast umsonst an dem Haußschen Bahnhofe anhalten!

Lucius.



2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
August. September 1840.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. August dem Müller Weißhuhn eine Tochter, Friederike Louise Bertha. (Nr. 151.) — Dem Maurer Spengler eine Tochter, Carlone. (Nr. 1036.) — Den 8. Sept. dem Handarbeiter Henze eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 1472.)

Ulrichsparochie: Den 15. August dem Lohnfuhrmann Heydenreich ein Sohn, Wilhelm Christian. (Nr. 309.)

Morigparochie: Den 12. August dem Schuhmachersmeister Fehse eine T., Friederike Rosette. (Nr. 625.) — Den 16. dem Maurergesellen Lüdecke eine Tochter, Christiane Wilhelmine. (Nr. 2116.) — Den 2. Sept. eine unehel. T. (Nr. 513) — Den 8. ein unehel. S. — Eine unehel. T. — Den 12. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Katholische Kirche: Den 7. Sept. dem Zimmergesellen Rewig Zwillingssöhne, Johann Eduard und Adolph Heinrich. (Passendorf Nr. 27.)

Neumarkt: Den 23. August dem Handarbeiter Hopfeld eine T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 1122.) Den 25. dem Schneidermeister Lampe ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 1141.) — Den 1. Sept. dem Lohnfuhrmann Pallas ein S., Carl Christian Friedrich. (Nr. 1155.) — Den 2. dem Töpfermeister Böhme eine T., Auguste. (Nr. 1351.) — Den 4. dem Handarbeiter Kreisel ein Sohn, Carl August. (Nr. 1324.)

Glauchau: Den 29. August dem Zimmergesellen Weickart eine T., Johanne Dorothee Therese. (Nr. 1780.) Den 3. Sept. dem Zimmermann Eilenberg ein S., Johann Friedrich Heinrich. (Nr. 1951.)

b) Ge:

b) Getrauerte.

- Marienparochie: Den 13. Sept. der Handarbeiter Schulze mit S. Lingel.
 Moritzparochie: Den 11. Septbr. der Bäckergefelle Korf mit J. M. gewes. Schmerwitz geb. Franke. — Den 13. der Schneidermeister Apel mit S. Kof.
 Domkirche: Den 7. Septbr. der Buchbindermeister Schwarz mit M. T. Kautsch.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 8. Sept. des Schuhmachers Schönemeyer S., Johann Wilhelm Carl, alt 2 W. 5 Z. Schwäche. — Des Maurergesellen Zwanzig S., Friedrich Andreas, alt 4 W. Krämpfe. — Den 12. des Handarbeiters Kummer Z., Wilhelmine Amalie, alt 3 W. Krämpfe.
 Ulrichsparochie: Den 12. Septbr. des Maurers Krause Wittwe, alt 72 J. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Franke S., Gustav Adolph, alt 1 J. 9 W. Krämpfe. — Den 13. des Dekonomen Sachse S., Friedrich Ernst, alt 3 W. 1 Z. Krämpfe.
 Moritzparochie: Den 7. Septbr. der vormalige Amtsverwalter Richter, alt 66 J. 9 W. 3 W. Auszehrung. — Den 8. der Maurergeselle Jänicke, alt 47 J. Magenverhärtung. — Den 9. ein unehel. S., alt 4 Z. Krämpfe. — Den 11. die unverehelichte Dor. Winter, alt 37 J. Unterleibsentzündung.
 Neumarkt: Den 14. Septbr. des Tapetendruckers Schröder S., August Gustav Joseph, alt 1 W. 1 Z. Nervenfieber.
 Glaucha: Den 12. Sept. des Böttchermeisters Nebert Ehefrau, alt 57 J. Nervenfieber.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824. §. 10. fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1841 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf sich in dem Zeitraume

vom 15. bis 30. d. M.

in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr zu Rathshause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden.

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melde-Rolle pro 1841 geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres eingehen.

Halle, den 1. September 1840.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf

des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 1046 in der Mühlgasse hieselbst belegene, dem Fleischermeister Johann Gottlieb Göbke gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 620 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf., soll

am 30. December 1840 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein Lehrling findet eine Stelle beim Tischlermeister Lezius, Mannische Straße Nr. 542.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf den Zeitraum vom 1. October 1840 bis 30. September 1841 soll dem Mindestfordernden nach den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist der 21. September d. J. Vormittags um 10 Uhr und zur Ausbietung des Oelbedarfs derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr als Termin im Local der Hauptexpedition auf hiesigem Waisenhaus anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 50 Centner, der Oelbedarf 25 bis 27 Centner. Halle, den 3. September 1840.
Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Mobilien = Auction. Künftigen Montag u. Dienstag, den 21. und 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in Verbindung verschiedener Meubles, als: Schreibsecretair, Kommoden, Sopha, Stühle, Tische aller Art, Büreaus, Kleider, und Küchenschränke, eine große Badewanne mit eisernen Reifen und anderes Hausgeräthe, feine moderne Fenstergardinen zc., auch einige weibliche Nachlasse, bestehend in einigen Pretiosen, Leinwäsche, Federbetten und guten Kleidungsstücken (worunter ein brauner Tuchmantel), am großen Berlin Nr. 434 meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft.
Halle, den 13. September 1840.

A. W. Kößler.

Die 11ten 3ter Klasse 82ter Lotterie sind angekommen und können bei mir und meinen Untereinnehmern eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden. Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse muß bis Ende dieses Monats bewirkt werden.
Halle, den 19. September 1840.

Der Königl. Lotterie-Einnahmer Lehmann.

Bruchsteine sind billig zu verkaufen große Steinstraße Nr. 182.

Mobilien = Auction.

Mittwoch als den 23. d. M. Nachmittag 1 Uhr soll in dem sub Nr. 313 am Eingange der großen Drauhausgasse belegenen, sonst Dammschen jetzt dem Seifenfabrikant Herrn Genke zugehörigen Hause 1 Treppe hoch, der Mobilien-Nachlaß des ohnlängst hier verstorbenen Herrn Distrikt-Controleur Schröder öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden; derselbe besteht in gut gehaltenen Meubles, Wäsche, Betten, männlichen Kleidungsstücken, einer Tisch-, Wand- und Taschenuhr, 15 Stück Steindrücke unter Glas in schwarz polirten Rahmen Luthers Leben nebst Beschreibung, 12 Bände des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons in sehr schönem Band, und andern Sachen mehr. Kauflustige ladet ein **Gottl. Wächter.**

Ein Lehrling, jedoch von guter Erziehung, kann jetzt oder zu Michaelis sein Unterkommen finden bei dem Buchbinder **L. Cario jun.** auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

Neue Limburger Käse bei **C. S. Kisel.**

Sächsishe Salzbutter à Pfund 6 Sgr., in Fässern billiger, ist zu haben bei **A. Saporiski,**
große Ulrichsstraße Nr. 56.

Dem Wunsche mehrerer zu genügen, werde ich auch dieses Jahr gute Speise = Kartoffeln jeder Art besorgen, und nehme noch Bestellungen hierauf an.

A. Saporiski,
große Ulrichsstraße Nr. 56.

Eine Familienwohnung, zum 1. October zu beziehen, wird für einen Beamten gesucht, Franckensplatz Nr. 1724 bei **Sardegen.**

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß von jetzt an wieder alle Sorten Matten von bekannter Güte zu haben sind. Auch ist die Bettfederreinigungs-Maschine ganz wieder in den Stand gesetzt, so daß täglich Federn gereinigt werden können.

Wittmann, Leipziger Straße.

Es können noch 20 junge anständige Mädchen bis Michaelis angenommen werden zum Fuß- und Blumenmachen, theils die es erlernen wollen, noch lieber aber die in diesen Arbeiten länger gearbeitet und darin geübt sind. Die nähern Bedingungen sind bei mir selbst zu erfragen.

E. Schuffenhauer.
Große Ulrichsstraße Nr. 75.

Fähigen und zuverlässigen Strickerinnen wird Beschäftigung überwiesen kleiner Schlamm Nr. 961.

In meinem Hause Märkerstraße Nr. 459 ist zu vermietten: die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigem Zubehör, sogleich oder zu Ostern k. Jahres; die zweite Etage, welche eine Reihe von Jahren von dem Herrn Dr. Buhle bewohnt ist, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigem Zubehör, zu Ostern k. Jahres; die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, wozu auch nöthigenfalls eine Küche abgelassen werden kann, zu Ostern kommenden Jahres.

J. Marcusi, Märkerstraße Nr. 459.

Ein hölzerner Schweinekoben zu 2 Stück Schweinen, so wie ein noch neuer kupferner Waschkessel steht billig zu verkaufen bei dem Aufseher der medicinischen Klinik am Domplatz.

Es sind am 15. Septbr. Nachmittag vom obern Steinthor bis nach dem neuen Postgebäude 8 Berliner Ellen weißbaumwollenes Zeug verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches in Nr. 1596 Leipziger Vorstadt gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein in voriger Woche zugelaufener Hund kann gegen Vergütung der Insertionsgebühren und Futterkosten in der Fleischergasse Nr. 152 abgeholt werden.



Auf dem Wege vom großen Berlin, Neunhäuser, Barfüßerstraße, Promenade nach dem Neumarkte ist eine Perlemtasche, worin ein Taschentuch und Spigenstrich befindlich, verloren gegangen, welche der Finder gegen eine angemessene Belohnung bei mir abzugeben gebeten wird.

Der Kaufmann Brodtkorb.

Sonnabend Abend frischen Gänsebraten. Sonntag Pfannkuchenfest bei

Kühne auf der Waisle.

Sonntag den 20. Septbr. ist Pflaumentuchenfest und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dörlau.

Sonntag den 20. Sept. ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

H. W. Preis in Trotha.

Heute Quartett bei Sturm.

Als Wundarzt empfiehlt sich

Deichmann, Steinstraße Nr. 130.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumeriert werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.